



Dr. Walter Eichendorf, DGUV



Prof. Dr. Stephan Letzel, Universität Mainz



Marcus Hussing, DGUV

## Gesund leben und arbeiten

### Das Arbeitsmedizinische Kolloquium im Rahmen der 56. Jahrestagung der DGAUM in München

Monika Zaghow

Rund 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die diesjährige 56. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin vom 09.-11. März im Klinikum Großhadern in München. Erstmals war die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin als Kooperationspartner mit dabei. Leitthemen der DGAUM waren: „Ressourcen und Stressoren in der Arbeitswelt“, „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ und „Molekulare Arbeitsmedizin“. Das Arbeitsmedizinische Kolloquium der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung hatte in diesem Jahr die Themenschwerpunkte: „Branchenregeln“ und „Industrie 4.0“.

Die Schirmherrin der Tagung, die Bundesministerin für Arbeit und Gesundheit Andrea Nahles, betonte bereits in Ihren Grußworten, dass die Arbeitswelt sich in einem grundlegenden Wandel befindet, der insbesondere das Zusammenspiel von Mensch und Technik betrifft. Dabei führte sie weiter aus, dass die Digitalisierung eine Flexibilität erfordert und schafft, deren Herausforderung man gerade erst zu verstehen beginnt. Gemeinsames Ziel aller am Arbeitsschutz Beteiligten müsse es sein, die Gesundheit der Beschäftigten auch in einer sich verändernden Arbeitswelt zu schützen.

Knapp 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten an den drei kompakt gestalteten Kongresstagen insgesamt 45 wissenschaftliche Veranstaltungen sowie die umfangreiche Poster-Ausstellung mit rund 140 Postern. Das IPA war mit verschiedenen Beiträgen unter anderem zu den Themen: Manganbelastungen beim Schweißen, nicht-invasive Methoden zur Erfassung nicht-entzündlicher Prozesse in der Abfallsammlung, Krebsrisiken bei Feuerwehrleuten, Hautpenetration von Phenyl-2-Naphthylamin, Asbestexposition und Lungenkrebs vertreten. Erstmals fand die Jahrestagung in enger Kooperation mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) statt. Im Fokus der Zusammenarbeit stand in diesem Jahr „Ressourcen und Stressoren in der Arbeitswelt“. Isabel Rothe, Präsidentin der BAuA sagte in ihrem Grußwort, dass es für die Arbeitsmedizin wichtig sei, wissenschaftliche Erkenntnisse zu Stressoren und Ressourcen zu identifizieren, aus denen sich dann konkrete Handlungshinweise ableiten lassen.

#### Arbeitsmedizinisches Kolloquium der DGUV

Das Arbeitsmedizinische Kolloquium der DGUV griff mit dem Schwerpunkt „Arbeiten 4.0“ die Überlegungen der Ministerin zu diesem Themenkomplex auf. Der zweite Themenschwerpunkt wid-

mete sich den neuen Branchenregeln der DGUV. Dr. Eichendorf, stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung brachte es bereits in seinen Grußworten zu Beginn des Kolloquiums auf den Punkt, als er sagte „Klammer für diese beiden auf den ersten Blick so gar nicht zusammenpassenden Themen ist das Motto der kommenden Präventionskampagne ‚Kultur der Prävention‘“.

#### Branchenregeln

Mit den neuen Branchenregeln der gesetzlichen Unfallversicherung werden alle maßgeblichen Informationen zum Arbeitsschutz in einer Branche zusammengefasst führte Marcus Hussing von der DGUV in seinem Beitrag aus. Er stellte dabei nochmals klar, dass es sich hierbei nicht um neue Vorschriften handelt. Vielmehr übersetzen die Branchenregeln das bereits vorhandene komplexe und teilweise abstrakte Arbeitsschutzrecht in eine für die Betriebe verständliche Sprache. Zielgruppe sind dabei in erster Linie Unternehmerinnen und Unternehmer. Durch den hohen Praxisbezug bieten die Branchenregeln einen großen Nutzen für alle mit dem Arbeitsschutz betrauten Personen, so Hussing weiter. Dirk Fütting von der Unfallkasse Berlin und Leiter des Sachgebiets „Abfallwirtschaft“ bei der DGUV, veranschaulichte mit seinem Beitrag zu der „Branchenregel Abfallwirtschaft“ wie die Regeln aussehen. Neben einer klaren und einheitlichen Gliederung sowie immer wiederkehrenden, einheitlichen Piktogrammen, sind die verschiedenen wichtigen Vorschriften und Regeln prägnant und praxisnah aufbereitet.

#### Arbeiten 4.0

Arbeiten 4.0 ist zurzeit in aller Munde und sorgt teilweise für heftige und kontroverse Diskussionen in der Politik, Presse und Gesellschaft. Arbeiten 4.0 beschreibt die Gestaltung der zukünftigen



Prof. Dr. Thomas Brüning, IPA;  
Prof. Dr. Hans Drexler, IPASUM

gen digitalen Arbeitswelt und beschäftigt sich insbesondere mit der Frage, wie wir im digitalen Zeitalter arbeiten wollen und wie die Arbeitsplätze gestaltet sein müssen. Von Anfang an, müssen alle Akteure im Arbeitsschutz dabei sein und aktiv den Prozess mitgestalten, damit es auch in Zukunft sichere und gesunde Arbeitsbedingungen gibt. Martin Braun vom Fraunhofer Institut für Arbeitswissenschaft und Organisation wies zu Beginn seines Vortrags auf die unterschiedlichen Merkmale der industriellen Revolutionen hin und zeigte, dass die digitale industrielle Revolution schon längst begonnen hat und nicht mehr zurückgedreht werden kann. Er zeigte aber auch die Chancen und Risiken auf, die es genau auszuloten und zu gewichten gelte. Außerdem betonte er, dass viele heute noch übliche Berufe schon in wenigen Jahren der Vergangenheit angehören werden, dazu gehören zum Beispiel Telefonverkäufer, Packer, Computertechniker. Dennoch wird die menschliche Arbeit ein wichtiger Bestandteil der Produktion bleiben. Sein Fazit: Technik unterstützt den Menschen, ersetzt ihn aber nicht. An das Ende seines Vortrags stellte er ein Zitat von Artur Fischer: „Jede Erfindung muss dem Menschen dienen und nicht der Mensch der Erfindung.“



Deutsche Gesellschaft für  
Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V.

Dr. Christoph Serries aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) beschrieb in seinem Vortrag „Arbeitsschutz in der 4.0 Welt“ die Herausforderungen dieser neuen Produktionswelt an den Arbeitsschutz und wie man damit umgeht. Ähnlich wie Martin Braun betonte er, dass sowohl Risiken als auch Chancen existieren. So erfahren zum einen Beschäftigte Entlastung bei ihrer Arbeit durch mehr Differenzierung zum anderen wächst die Belastung durch zunehmende räumliche und zeitliche Entgrenzung. Um die Diskussion nicht anderen zu überlassen, sondern aktiv mitzugestalten, hat das BMAS das Grünbuch „Arbeiten 4.0“ herausgegeben, um damit sowohl einen fachlichen als auch öffentlichen Dialog zwischen Politik, Sozialpartnern, betrieblicher Praxis und der Wissenschaft zu initiieren. Man verspricht sich davon ein genaueres Bild über das Arbeiten in der neuen Produktionswelt der Industrie 4.0 zu gewinnen, aber auch Ansätze zur Gestaltung der zukünftigen Arbeitsgesellschaft auf der Basis des Leitbildes „Gute Arbeit“ zu entwickeln, so Serries. Alle Akteure sind dazu aufgerufen, Stellung zu den dort gemachten Aussagen zu beziehen. Ende

2016 soll dann aus dem Grünbuch ein Weißbuch werden, das als Handlungsrahmen dienen soll.

Professor Stephan Letzel, Vizepräsident der DGAUM sprach in seinem Vortrag über die Herausforderungen von Arbeiten 4.0 an die Arbeitsmedizin. So kann die zunehmende Automatisierung zu einer Verschiebung der Arbeitsbelastung weg von der physischen hin zu psychischen Belastungen führen. Die zunehmende Flexibilisierung von Arbeit und die Aufhebung von festen Arbeitsplätzen können zu einer Vereinzelung der Beschäftigten führen. Er stellte aber dabei die Frage: „Welche Rolle nimmt dann dabei die Arbeitsmedizin ein, kann eine arbeitsmedizinische Betreuung im klassischen Sinne

noch stattfinden? Es wird eine Verschiebung des ursprünglich dominanten Fokus, einer auf Gefahrstoffbelastung normierten Untersuchungsmedizin geben, hin zu einer systemischen Beratungsdisziplin, die es der Arbeitsmedizin ermöglicht, ihr volles Potenzial als präventivmedizinische Fachrichtung abzurufen, so Letzel. Als Anforderungen an die Arbeitsmedizin 4.0 nannte er unter anderem, dass arbeitsmedizinische Vorsorge flexibler werden muss, Beratungsaspekte gestärkt, Eigenverantwortung der Beschäftigten gefördert sowie arbeitsmedizinische Vorsorge globaler gedacht werden muss.

Die 57. Jahrestagung der DGAUM findet vom 15. bis 17. März 2017 in Hamburg statt. Weitere Informationen unter [www.dgaum.de](http://www.dgaum.de)

Die Autorin  
Dr. Monika Zaghow  
IPA

Beitrag als PDF

